

Sophia Hercher

## Jörg Hafer, Martina Mausch und Marlen Schumann (Hg.): Teilhabe in der digitalen Bildungswelt

2020

<https://doi.org/10.25969/mediarep/14936>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Hercher, Sophia: Jörg Hafer, Martina Mausch und Marlen Schumann (Hg.): Teilhabe in der digitalen Bildungswelt. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 38 (2020), Nr. 2-3, S. 309–310. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/14936>.

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

### Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0/ License. For more information see:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

**Jörg Hafer, Martina Mausch und Marlen Schumann (Hg.):  
Teilhabe in der digitalen Bildungswelt**

Münster: Waxmann 2019, 280 S., ISBN 9783830940067,  
EUR 34,90 (im Open Access verfügbar)

Die Frage nach Teilhabe in der digitalen Bildungswelt weist zahlreiche Implikationen auf. Im hier vorgestellten Tagungsband begegnen die Autor\_innen ihr in Teilkapiteln zu „Hochschulstrategien und Organisationsentwicklungen“, „Szenarien digitaler Bildung“ und „Professionalisierung des Lehramtsstudiums und der Weiterbildung“. Der Band schließt mit einer Darstellung von Postern und Workshops der Jahrestagung der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft e.V. (GMV) und der Fachgruppe Bildungstechnologie der Gesellschaft für Informatik e.V. (DELF), aus der die hier versammelten Beiträge stammen.

Zu Beginn wird beschrieben, wie die Hochschulen als Wissensschaffende und -vermittelnde den Herausforderungen des digitalen Wandels begegnen und künftige Generationen hierauf vorbereiten. Die Ausführungen hierzu reichen von Erfahrungsberichten und Beschreibungen organisationaler Auseinandersetzungen zum Lehrdeputat über Forschungen zu „Future Skills“ (S. 37-48) bis hin zu Metaanalysen von Literatur zu Zukunftsvisionen. Zentrale Fragen sind: Wie gestalten Hochschulleitungen die Teilhabe und die Differenz zwischen Stellenwert der Digitalisierung und der tatsächlichen Umsetzung sowie die Partizipation der

Hochschullehrenden an diesen Prozessen?

Anhand der Beschreibung konkreter Szenarien digitaler Bildung wird deutlich, dass Teilhabe hier nicht nur bedeutet, Lernende beispielsweise durch Audience-Response-Systeme oder ‚Makerspaces‘ (in der Regel offene Räume, in denen Interessierte mit Unterstützung z.B. an der Erstellung eines Prototypen arbeiten können) in den Lehrprozess zu integrieren, sondern dass die Reflexion der Technologie, etwa in Bezug auf künstliche Intelligenz und ihre Implikationen für Menschenwürde und informationelle Selbstbestimmung über eine bloße Reaktion auf den digitalen Wandel hinausgeht (S.105-110). Interessant sind an dieser Stelle auch die Beobachtungen zu Immersion in einen Lernprozess durch 360°-Videos (S.118-127) oder zum motivationalen Engagement durch die Anreicherung von Lehrszenarien mit Elementen des Game-Based-Learnings (S.111-117).

Durch Projektberichte, die sich mit OER und deren Umsetzung zum Beispiel als MOOCs beschäftigen, wird deutlich, dass Teilhabe auch Zugänglichkeit bedeutet, nicht nur im Sinne der Barrierefreiheit oder Heterogenität, sondern auch für Menschen, die (noch) kein Teil einer Hochschulgemeinschaft sind oder einen erschwerten Zugang zu

ihr haben (vgl. Beitrag zum Inklusionspotenzial digitaler Medien, S.198-208). Dies setzt jedoch auch die Bereitschaft zum Teilen und Nutzen der Ressourcen anderer voraus (S.221-238).

Der Abschnitt der Professionalisierung des Lehramtsstudiums und der Weiterbildung adressiert die Multiplikatoren/-innen der Bildungslandschaft, welche als Lehrende die Förderung der Teilhabe insgesamt vorantreiben. So wird beispielsweise anhand zahlreicher Projektarbeiten im Rahmen eines Weiterbildungsangebots untersucht, wie sich E-Learning-Konzepte durch Fortbildungen verändern (S.176-186).

Die Vielfalt der Beiträge gibt einen umfangreichen Einblick in das Thema, dessen Komplexität und die hohen Anforderungen an Lehrende. Ob es beispielsweise durch den Wunsch nach einem „Scholarship of Teaching“ (S.176-186) oder die Forderung nach mehr Reflexion in der Auseinandersetzung mit digitalen Medien und mit dem eigenen Lehr- und Lernverhalten geschieht – es herrscht einhellige Einsicht bezüglich der Notwendigkeit einer multiperspektivischen Auseinandersetzung mit digitalen Medien als Voraussetzung für die fruchtbare Förderung der Teilhabe aller Menschen an der

digitalen Bildungswelt. Diese Auseinandersetzung fängt beim lehrenden und lernenden Individuum an und erstreckt sich bis auf große Bildungssysteme.

Die Herausgeber\_innen verweisen in der Einleitung darauf, dass bei einem derartigen Sammelband die Gefahr bestehe, einen generalisierenden Aufruf zur Partizipation als Ergebnis hervorzubringen (S.12). Tatsächlich wird der Bezug zum Thema ‚Teilhabe‘ gar nicht in allen Beiträgen explizit angesprochen. Daraus ergibt sich, dass der Bezug manchmal nur interpretiert werden kann, was die Leserinnen und Leser in besonderer Weise zum Mitdenken auffordert, aber auch zu Fehlinterpretationen führen kann. Die Konsequenz ist jedoch nicht ganz so schwammig wie in der Einleitung befürchtet. Stattdessen lässt sich die vermeintliche Schwäche ins Positive wenden und formulieren: Das Werk leistet einen wertvollen Beitrag, um einen Einblick in die mannigfachen Dimensionen der Teilhabe zu erhalten und liefert bereits einige Ideen für die konkrete Umsetzung – somit trägt es wesentlich dazu bei, Partizipation in unterschiedlichsten Bildungskontexten zu ermöglichen.

*Sophia Hercher (Marburg)*